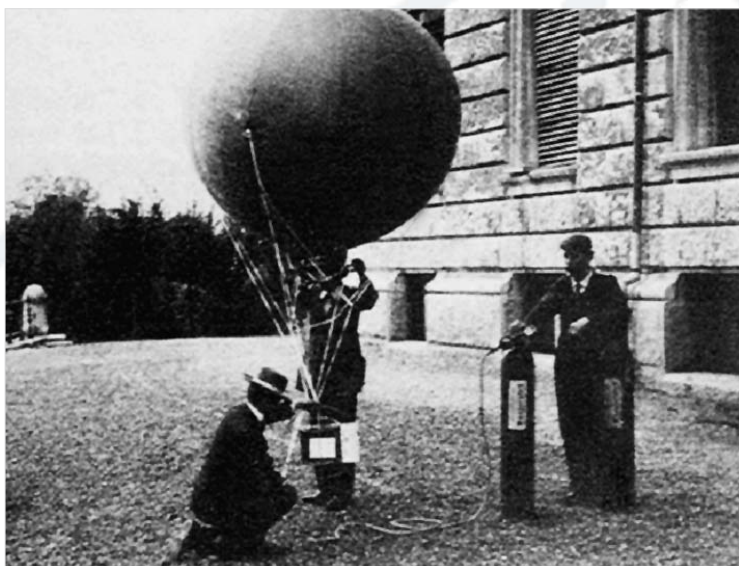


Eine lange Geschichte kurz erzählt

MeteoSchweiz 1881–2006



Start von Wetterballonen 1903 bei der Meteorologischen Zentralanstalt in Zürich

Der Beginn der Meteorologie als exakte Naturwissenschaft in der Schweiz ist eng an die florentinische Erfindung meteorologischer Messinstrumente Mitte des 17. Jahrhunderts gebunden. Die Messtechnik war kaum verfügbar, als der Naturforscher Johann Jakob Scheuchzer 1697 in der Schweiz dazu aufrief, an möglichst vielen Orten in der Schweiz das Wetter nach einheitlichen Vorgaben instrumentell zu beobachten. Allerdings folgten ihm nur wenige Gleichgesinnte. Erhalten geblieben aus jener Zeit sind die Messreihen von Genf ab 1753 und von Basel ab 1755.

Ein erstes, landesweit koordiniertes meteorologisches Beobachtungsnetz wurde 1823 Wirklichkeit, also rund 60 Jahre vor der Gründung der staatlichen Meteorologischen Zentralanstalt im Jahre 1881. Auf Initiative und unter Leitung der damals neu gegründeten Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft wurden 12 Messstationen in Betrieb genommen. 1837 scheiterte jedoch das Unternehmen; erst mit der ideellen und finanziellen Unterstützung durch den Bund gelang schliesslich die

Der Autor: Dr. Stephan Bader ist als Klimatologe im Klima- auskunftsdienst tätig und publiziert regelmässig über Klimafragen. Daneben unterrichtet er das Fach Klimatologie an der Universität Zürich. stephan.bader@meteoschweiz.ch

Errichtung eines dauerhaften schweizerischen Wetterbeobachtungsnetzes. Die Verantwortung für das Vorhaben trug abermals die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft. Am 1. Dezember 1863, mit dem Beginn des meteorologischen Winters, nahmen 88 Messstationen den Routinebetrieb auf. Als Koordinations- und Auswertzentrum diente ein der Sternwarte in Zürich angegliedertes meteorologisches Büro.

Bundesrätlicher Mahnfinger

Die meteorologischen Beobachtungen dienten vorerst der Erforschung der Wettererscheinungen und des Klimas in den verschiedenen Regionen der Schweiz. Vor allem die Landwirtschaft forderte jedoch schon bald tägliche Wetterprognosen, wie man sie in Frankreich bereits kannte. Trotz Widerstand seitens der meteorologischen Kommission, welche an der Wissenschaftlichkeit solcher Prognosen zweifelte, erwirkte die Landesregierung, dass der Öffentlichkeit ab 1. Juni 1878 in den Tageszeitungen tägliche Wetterberichte mit den Prognosen für den Folgetag zur Verfüg-

Heutige Prognostiker im Einsatz: Diskussion über die Wetterentwicklung





ung gestellt wurden. Der dadurch stark gewachsene Aufgabenbereich konnte vom bisherigen meteorologischen Büro nicht mehr bewältigt werden. Deshalb beschloss der Bundesrat 1880 die Gründung der im Staat verankerten Meteorologischen Zentralanstalt, die im Mai 1881 in Zürich ihre Tätigkeit aufnahm.

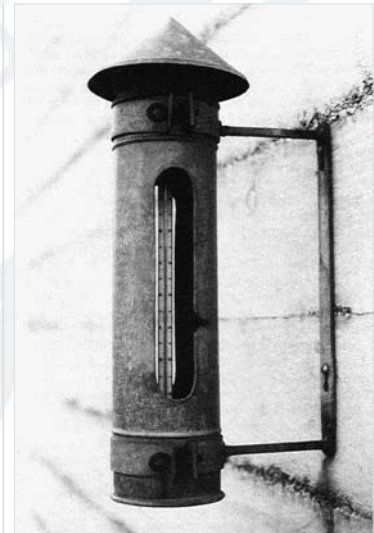
Fliegerei als Auftriebshilfe

Um den Anforderungen der aufkommenden Fliegerei zu genügen, erfolgte 1927 die Gründung des Flugwetterdienstes als Teil der Meteorologischen Zentralanstalt. Ab 1929 wurden auf den Flugplätzen Zürich-Dübendorf, Genève-Cointrin und Basel-Birsfelden Flugwetterbeobachtungen durchgeführt und international verbreitet. Innerhalb des Flugwetterdienstes entstand 1936 ein Sturmwarndienst, nicht nur für den Flugverkehr, sondern ebenso für die grösseren Schweizer Seen. Seither ist die Sturmwarnung integraler Bestandteil des Prognosedienstes. Den speziellen meteorologi-

schen Verhältnissen auf der Alpensüdseite widmet sich seit 1935 das Osservatorio Ticinese in Locarno-Monti, die Zweigstelle der Meteorologischen Zentralanstalt im Tessin; der Betrieb der Wetterballone mit ihren Messinstrumenten obliegt seit 1941 der eigens dafür gegründeten Aerologischen Station in Payerne. Damit entstanden in den 30er und 40er Jahren jene Strukturen, welche heute noch die Basis des täglichen meteorologischen Routinebetriebs in der Schweiz bilden.

Zunehmende Automatisierung und Computerisierung

Die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts war geprägt von der Automatisierung, sowohl bei der Messung als auch bei der Datenauswertung. Zwischen 1976 und 1981 entstand in der Schweiz das so genannte Automatische Messnetz ANETZ mit über 60 Stationen. Ab 1992 folgte das auf die Windmessung spezialisierte Ergänzungsnetz ENET. Die mit der Automatisierung der Messungen



Erste Generation von Messhütten (Zinkblechhütte für Hausaufstellung)

sprunghaft angewachsene Datenmenge löste in der Computerisierung des meteorologischen Alltags, die seit 1958 langsam Einzug hielt, einen enormen Entwicklungsschub aus. Das Rechenzentrum an der Meteorologischen Zentralanstalt, der heutigen MeteoSchweiz, ist zum eigentlichen Herzen des täglichen meteorologischen Routinebetriebs in der Schweiz geworden, auch für die privaten Anbieter von meteorologischen Dienstleistungen, die von hier aus mit den aktuellen Daten versorgt werden. Heute, 140 Jahre nach der Aufnahme regelmässiger meteorologischer Messungen in der Schweiz, sind sowohl die Mess- als auch die zentralen Computereinrichtungen im Prozess einer vollständigen Neugestaltung.

Modernste Generation automatischer Messstationen in der Schweiz (Station Aigle)



05/2006 © MeteoSwiss

MeteoSchweiz
Krähbühlstrasse 58
CH-8044 Zürich
T +41 44 256 91 11
www.meteoschweiz.ch

MeteoSchweiz
Flugwetterzentrale
CH-8058 Zürich-Flughafen
T +41 43 816 20 10
www.meteoswiss.ch

MeteoSvizzera
Via ai Monti 146
CH-6605 Locarno Monti
T +41 91 756 23 11
www.meteosvizzera.ch

MétéoSuisse
7bis, av. de la Paix
CH-1211 Genève 2
T +41 22 716 28 28
www.meteosuisse.ch

MétéoSuisse
Les Invuardes
CH-1530 Payerne
T +41 26 662 62 11
www.meteosuisse.ch